

SUBTEXT ausgabe 6



SAISON 26/27 – 8. SPIELTAG – SU WEHEN

RÜCKBLICK (FANS + SPORTLICH)

SAISON-RÜCKBLICK SPUGG UNTERHACHING

INTERVIEW TOBI SCHRÖCK

SCHAL-AKTION / STREETART

GROUNDHOPPING / FANSTAND

VORWORT



(MS) Servus Schanzer!

endlich ist sie da: SUBtext, Ausgabe Nummer 6, und das an einem für uns ganz besonderen Tag. Nicht nur steht mit dem heutigen Duell das Spiel gegen unsere Freunde vom SV Wehen auf dem Programm - nein, auch findet endlich die Schalaktion zusammen mit den Teams des FC Ingolstadt 04 e. V. hier im heimischen Sportpark statt. Ihr habt das bestimmt schon auf dem Flyer gelesen, im besten Fall habt ihr sogar selbst einen Schal um euren Hals. Hier aber nochmal kurz und knapp: Mit dieser Aktion wollen wir vor allem eines: Verbinden. Das ist auch die Botschaft hinter diesem Schal. Wir alle sind dieser Verein, wir alle sind der FC Ingolstadt 04 e. V., egal ob Fan, Spieler, Trainer oder Betreuer. Egal, ob Spieler mit Handicap bei unserem Team der „11 Freunde“, bei den

Jungschanzern der U12 oder als Zweitligaspielerinnen bei den Schanzerinnen. Das ist die Botschaft, die wir mit diesem Schal noch einmal allen Fans ins Gedächtnis rufen möchten: Wir alle zusammen sind der FCI und wollen auch in angespannten Zeiten hier ein Zeichen setzen.

Passend zum Schal gibt es heute auch die neue Ausgabe des Kurvenmagazins. Neben den üblichen sportlichen und kurventechnischen Rückblicken, künstlerischen Impressionen und kulinarischen Einblicken in das Leben eines Auswärtsfans, findet ihr in diesem Magazin auch einen Rückblick unserer Freunde aus Unterhaching auf die abgelaufene Saison sowie Berichte von Erfahrungen mit dem runden Leder aus der Sicht eines FCI-Fans rund um die Welt. Außerdem freuen wir uns

mit Tobi Schröck, unserem ehemaligen Kapitän und mittlerweile Individualtrainer im NLZ, ein Interview zu führen.

Ansonsten könnte ich euch im Vorwort noch etwas zur aktuellen Lage erzählen. Um ehrlich zu sein, möchte ich an dieser Stelle aber gar nicht zu viel darüber verlieren, da die anderen Autoren das in ihren Berichten sicherlich ausführlicher machen können als hier im Vorwort. Was aber trotzdem Erwähnung findet: Mit der Entlassung von Sabrina haben wir nicht nur den ersten Trainerwechsel der Saison hinter uns, sondern vor allem auch extrem an Identifikation verloren. Während man die Entlassung aus sportlicher Sicht nachvollziehen kann, wiegt der Verlust der Identifikation mit unserem Verein umso schwerer. 20 Jahre FCI auf allen Ebenen dieses Vereins, unzählige Erfolge (vor

allem mit dem FCI NLZ) und besondere Momente konnten wir zusammen mit Sabrina feiern. Einige von uns haben beispielsweise auch den ersten Derbysieg in der Liga seit vielen Jahren miterleben dürfen. Dieser Verlust wird schmerzen.

Viel Spaß beim Lesen! Wie immer gilt auch an dieser Stelle: Wenn ihr Anmerkungen oder Kritik habt oder einfach nur mit uns quatschen wollt, sprecht gerne die bekannten Gesichter der Gruppe im Container, am Fanstand oder rund ums Podest auf der Süd an. Wir freuen uns über jeden Austausch mit euch.

Auf die ersten drei Punkte im Sportpark in dieser Saison! Zusammen Schanzer!

IMPRESSUM:

Das Magazin Subtext ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Supporters Ingolstadt sowie an Fans und Anhänger des FC Ingolstadt 04.

Herausgeber ist die Fanggruppe Supporters Ingolstadt, nicht der Verein FC Ingolstadt 04. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form von Gewalt, Sachbeschädigung und sonstiger Straftaten.

Kontakt: info@su-in.de



RÜCKBLICK AUS FAN-SICHT

(MS) Servus Schanzer!

lange habe ich überlegt, wie ich euch diesen Abschnitt des Subtexts am besten vorstellen soll. Als Fan des FCI war man in den letzten Jahren einiges gewohnt, doch diesen Sommer konnte man endlich wieder eine Aufbruchsstimmung erleben – wenn auch nach einer etwas längeren „machen die auch mal was?“-Phase. Da ihr im Intro und im sportlichen Rückblick genug davon gelesen habt, springen wir direkt zu dem, was den Sommer für uns Fans so ausgemacht hat.

Wie auch in den letzten Jahren seit dem ursprünglichen Beginn der Bemalung durch unseren Freund Seb haben wir uns auch dieses Jahr wieder an die vier Wände hinter

der Südtribüne bzw. die angrenzenden Wände zur Bemalung gewagt. Man muss an dieser Stelle sagen, dass es über die Jahre immer schwieriger wurde, interessante, aber gleichzeitig auch passende Motive im Bezug auf unseren Verein zu finden, ohne eben diese ständig zu wiederholen. Mit einem Ritterhelm und der dazu passenden Festung aus unserer Stadt konnten wir dieses Jahr die ersten Wände auf der Gegengeraden gestalten. Wenn ihr Ideen, Wünsche oder Vorschläge für die Gestaltung in den nächsten Jahren habt, schreibt uns gerne über die bekannten Wege. Wir freuen uns über jeden Input, um unser Stadion noch heimischer zu machen.

Als wäre die Südtribüne mit ihren Wänden

nicht schon genug, bietet sich uns kurz vor Saisonstart noch die Möglichkeit, den Kabinentrakt der Spieler motivierend zu gestalten. Manche von euch haben das Ergebnis sicher schon gesehen. Gerne verweise ich an dieser Stelle aber noch einmal auf das Making-of der Schanzer. Ich sage euch ehrlich: Auf das Ergebnis sind wir alle brutal stolz. In gerade einmal zehn Stunden konnten wir das komplette Motiv sprühen und zeichnen. So wollen wir unseren Teil zu einer erfolgreichen Saison beitragen. Dass das zumindest bis jetzt (gerade bei Heimspielen) nicht so gut geklappt hat, verschweigen wir an dieser Stelle einfach mal.

Auch mit unseren Freunden konnten wir im

Sommer einiges erleben. Die Feierlichkeiten zu „30 Jahre MNK'96“ in Caen, das Wandern mit unseren Freunden aus Haching oder auch das Derby mit den „Black Gringos“ in Slowenien wären sicher die eine oder andere ausführlichere Zeile wert. Vielleicht liefere ich sie euch an anderer Stelle im Jahresrückblick noch einmal.

Für uns als SU ging die Saison dann so richtig mit dem ersten Spieltag gegen Würzburg los. Und wenn ihr mich fragt, hätte es kaum besser laufen können. Pünktlich am frühen Morgen trafen wir uns am ausgerufenen Treffpunkt in der Ingolstädter Innenstadt zum Weißwurstfrühstück. Neben der Szene schlossen sich uns noch ein paar hundert weitere Schanzer Fans an. Nach den



ersten Würsten der Saison und dem einen oder anderen stärkenden Weizen ging es dann mit dem Fahrrad zum Sportpark. Das war ein irres Bild, das selbst die nervigen Dauerkritiker vom Donaukurier ein paar nette Zeilen über unseren FCI schreiben ließ. Die Euphorie konnten wir dann auch mit ins Stadion nehmen. Ich habe ehrlich gesagt eine „Endlich wieder Fußball“-Euphorie gespürt. Unsere Elf auf dem Rasen hat zumindest anfangs auch dazu beigetragen, dass der Support bei bestem Wetter im Sportpark auf einer ordentlich gefüllten Südtribüne zum Saisonstart stabil war.

Am zweiten Spieltag war es dann so weit: Es ging zur ersten Auswärtsfahrt des Jahres, die zugleich die weiteste Fahrt der Hinrunde war, nach Münster. Im Ernst, das ist eine gefühlt endlose Reise, die sich wie eine Fahrt nach Holland anfühlt, um dann

irgendwann endlich im immer noch nicht ganz fertigen Stadion zu landen. Fairerweise muss ich sagen, dass mir der neue Gästeblock doch ganz gut gefiel und das Essen hervorragend war. Ich hoffe, meine Kollegen von der Kulinarikecke erzählen euch hier keine Lügen. Es war bombastisch gut, bitte mehr davon. Geil war auch die Eröffnung der neuen Tribüne durch die lokale Ultraszene. Ein bisschen Fahnen, ein bisschen Chaos, Pyro. So stelle ich mir das vor, da wurde abgeliefert.

Zwei Wochen später ging es dann vom Bordstein zur Skyline in Großaspach. Da sich unser FCI leider nicht für den DFB-Pokal qualifizieren konnte, mussten wir die Woche Zwangspause mehr oder weniger freiwillig mitnehmen. Ein harter Realitätscheck im Vergleich zur großen Eröffnung der neuen Tribüne: Kuhdorf und das Abstellen der

Busse auf dem örtlichen Recyclinghof. Ich erspare euch weitere Details zu diesem Tag und komme zum sportlichen Teil. Auf der Tribüne war nichts los, was ihr nicht alle schon einmal erlebt habt. Den ersten Saisonsieg haben wir uns aber natürlich gebührend schmecken lassen. Mit der schnellen Heimreise in die Donaustadt und dem Besuch des Barthlmarkts war die Terminierung durch den DFB immerhin halbwegs ehrenvoll, wenn es schon nicht das Heimspiel sein durfte.

Nach zwei Auswärtsspielen in Folge ging es im Sportpark endlich mal wieder daheim weiter. Nicht nur gefühlt, sondern auch faktisch war einen Monat nach dem ersten Heimspiel die Lust auf dieses Spektakel richtig hoch. So ungefähr fünf Minuten bis zur roten Karte und dem Gegentor. Ganze fünf weitere Minuten später haben mir dann

das 0:3 auch die gerade erwähnte Euphorie wieder verspielt und ich habe die Heimmiederlage akzeptiert. Was soll ich euch erzählen? Ein Freitagabend zum Vergessen.

Und wären wir nicht ohnehin ein Verein zwischen Genie und Wahnsinn, so dürfte der Spieltag in Saarbrücken jedem noch einmal bewusst gemacht haben. Nach der krachenden Heimmiederlage gegen Aachen sahen die sportlichen Voraussetzungen ja nicht besonders rosig aus. Wir ließen uns hier aber den Spaß nicht nehmen, ganz im Gegenteil: Mit einem neuen Lied brachten wir nochmal neuen Schwung in die Kurve und hatten vor allem das Feiern unseres Vereins auf der Agenda – und nicht etwa einen Auswärtssieg. Aber wir wären eben nicht wir, wenn wir nicht auch gegen alle sportlichen Anzeichen das Team der Stunde



aus Saarbrücken besiegen könnten. Von der guten Stimmung im und außerhalb des Blocks ließen wir uns dann auch vom einen oder anderen übermotivierten Ordner mit Russland-Patch am Arm nicht abhalten und kehrten spät abends mit drei Punkten mehr auf dem Konto aus unserem Ausflug in Ostfrankreich in unsere Donaustadt zurück. Ein gelungener Samstag und Start in die englische Woche!

Zur englischen Woche gehört selbstverständlich auch ein ungeliebtes Spiel unter der Woche. Ein Spektakel

versprach auch der Gegner, die zweite Mannschaft der TSG Hoffenheim mit ihrem Kunstprodukt. Was für ein beschissener Gegner! Das spiegelte sich natürlich auch in der Zuschauerzahl im Stadion wider. Man hatte den Eindruck, dass an manchem Sportplatz in der Region mehr los ist. Hilft ja nichts, man muss das Beste daraus machen. Unsere Jungs auf dem Rasen hatten an dieser Stelle leider nicht so viel Interesse daran und irgendwann passte sich die Leistung auf den Rängen der auf dem Rasen an – man konnte sich diesen Spieltag sparen.

Immerhin sollte am letzten Spieltag vor der Länderspielpause ein echtes Highlight auf uns warten. Zwar nicht auf dem Rasen, aber dafür kulinarisch. Dafür starteten wir an diesem Tag für eine Reise nach Köln unheimlich früh und nutzten die eingeplante Zeit wieder für einen Besuch im Tennisheim der Viktoria. Was für ein geiler Ground! Mittelklassiges Damentennis für die Augen und unschlagbar interessantes Bier in Reagenzgläsern im Kränzchen in Form von Kölsch. Dazu gab es Tiefkühlpizza, die mir der „echte Italiener“ vor Ort als handgemacht verkaufte. Was für ein Trip!

Unschlagbar, die Stimmung war am Höhepunkt. Dazu Freunde aus Wehen, die diesen Tag mit uns feierten. Da fehlt doch eigentlich nur noch der Sieg beim Angstgegner der Viktoria. Warum das an dieser Stelle natürlich mal wieder nichts wurde, erfahrt ihr im sportlichen Teil. In die Länderspielpause gehe ich aber trotzdem mit bester Laune. Die Stunden im Tennisheim nimmt mir keiner, und die zwei Wochen Länderspielpause inklusive Trainerwechsel können ohnehin nur spannend werden.



KULINARIKECKE

(CN) Servus Sportsfreunde,

die Saison hat begonnen und somit auch der Biertourismus in die entlegensten Bierstände der Republik. Den Anfang macht die Fahrradstadt Münster. Der letzte Besuch im Preußenstadion war schon etwas länger her, sodass dieses Mal ein neuer Gästeblock und somit auch ein neuer Bierstand auf dem Plan standen. Enttäuschend war jedoch, dass man schon auf dem Parkplatz erkennen konnte, dass biertechnisch keine Neuerung aufwartete, da der „Krombacher“-Schriftzug schon von Weitem zu sehen war. Zu diesem Standardbier kann man nicht viel sagen: Wasser mit Biergeschmack halt. Die Idee, Spezi zunächst in Glasflaschen auszugeben, habe ich in einem deutschen Profi-Stadion auch noch nicht erlebt. Das Essen hingegen überzeugte auf voller Linie: Die Currywurst war top, die Bratwurst ebenso. Zudem sei hier ein Lob an den ortsansässigen Bäckermeister

ausgesprochen – die Semmel war ein Traum.

Nach Münster folgte die alljährliche Barthelmarktauswärtsfahrt, dieses Jahr ins Schwabenland nach Großaspach. Die Stimmung bei Ankunft in der schwäbischen Provinz war mehr als gut, da das eine oder andere Weißbier bereits im Bus verköstigt worden war. Doch beim Betreten des Stadions trübte sich die Stimmung wieder ein wenig ein: An einem Barthelmarktsamstag können ich und jeder andere Bierliebhaber von der Schanz sich durchaus Besseres vorstellen, als Dinkelacker zu trinken. Hier fällt die Bewertung immerhin so aus: wenigstens regional. Auch das Essen ließ zu wünschen übrig, da wir wie immer mit einer reduzierten Auswahl abgefertigt wurden – schod.

Danach ging es mal wieder nach Saarbrücken. Ach, wie oft habe ich mich schon über dieses Bier und jegliche andere Sache in diesem Gästeblock

echauffiert! Geändert hat sich nicht viel: Das Bier ist immer noch eher schlecht. Dieses Mal gab es wenigstens wieder Merguez; die Lyoner wiederum hat – nett ausgedrückt – eher wenig Anklang gefunden. Das vegetarische Chili war machbar.

Die letzte hier zu erwähnende Auswärtsfahrt war auch das bisherige Highlight. Das liegt nicht am Höhenberg per se, sondern an der Ansetzung: Als Schanzer ist man es eigentlich gewohnt, unter der Woche gegen Viktoria Köln zu spielen, doch dieses Mal war es ein sonniger Samstag. Wie schon beim letzten Aufeinandertreffen an einem

Samstag reisten wir früher an, um im Tennisheim der Viktoria die landestypischen Spezialitäten zu genießen: Kölsch und Pizza. Man muss selbst als Bayer sagen: Einen Kranz zu saufen ist schon echt geil, da schmeckt das Kölsch auch super. Das kann man von dem 0,5l-Humpen im Stadion leider nicht behaupten. Die Pizza war ganz in Ordnung, aber all in all ist es immer wieder geil im Tennisheim. Das Stadionessen wurde zwar um eine Steaksemmel erweitert, aber 8,50 € sind ja schon fast Wiesnpreise – schod.



MÜNSTER
GROSSASPACH
SAARBRÜCKEN
VIKTORIA KÖLN



SPORTLICHER RÜCKBLICK

(DW) Sportlich war die erste Saisonphase absolutes Chaos, für die Mannschaft und den neuen Trainer könnte diese überlange Länderspielpause daher kaum gelegener kommen. Eine gute Gelegenheit also auch, um die bisherigen Spiele passieren zu lassen.

In der Sommerpause ließ sich der Verein mit Neuzugängen zunächst Zeit, konnte dann aber mit Lars Lokotsch, Keanan Bennets, Obed Ugundu, Nishan Villupilay, Joseph Ganda und Leihrückkehrer Davide Sekulovic die Mannschaft gut aufstocken.

Die Vorbereitung verlief ergebnistechnisch äußerst vielversprechend. Nach einem 2:0-Sieg beim obligatorischen Nachbarschaftstest gegen Eichstätt konnte man den österreichischen Bundesligisten LASK 2:0 schlagen. Im Rahmen des Trainingslagers in Südtirol rangen die Schanzer dann sogar dem Palermo FC, der heute die italienische zweite Liga anführt, ein knappes 1:0 ab.

Auch zum Pflichtspiel-Auftakt im

Landespokal zeigten sie sich in Torlaune und zogen mit einem 7:1 beim Landesligisten VfB Forstinning souverän in die zweite Runde ein. Es folgte ein Testspiel gegen den Dosenkonzern aus Leipzig (Sidenote: das Testspiel wurde von der ehemaligen sportlichen Führung vereinbart; mit der neuen Führung wurde bereits vereinbart, dass Tests gegen RB-Konstrukte zu vermeiden sind), das nur knapp mit 0:1 verloren ging und eine deutliche 1:4-Niederlage gegen Bundesliga-Absteiger Heidenheim, die uns ein Stück weit auf den Boden der Tatsachen zurückholte.

Nachdem wir unter der Woche durch ein 3:0 beim stark gestarteten Regionalligisten aus Memmingen das Achtelfinale im Landespokal klar gemacht hatten, stand am zweiten Augustwochenende der Saisonauftakt gegen die Würzburger Kickers an. Die Schanzer dominierten von Beginn an die Partie und setzten mit einem Pfostenschuss von Lokotsch direkt ein erstes Ausrufezeichen. Nach einer Viertelstunde

machte er es dann aber besser und netzte nach Vorgabe von Gül. Allerdings war die eigene Verteidigung ähnlich löchrig wie die des Aufsteigers und so kassierten wir mit dessen erster Chance den Ausgleich. Kurz vor der Halbzeit sorgte Sekulovic mit einem sehenswerten Schlenzer für die erneute Führung, ehe die Kickers im direkten Gegenzug erneut ausgleichen konnten. Die zweite Hälfte war deutlich unspektakulärer, beide Mannschaften zeigten ein katastrophales Abwehrverhalten und der FCI konnte auch die einzigen beiden Großchancen nicht in Zählbares ummünzen. So stand am Ende ein vermutlich sogar leistungsgerechtes Unentschieden in einer Partie, die sehr vielversprechend gestartet war.

Beim Auswärtsspiel in Münster eine Woche später zeigte die Mannschaft ein anderes Gesicht und konnte in der Anfangsviertelstunde ein deutliches Chancenplus verzeichnen. Das Tor machten dann aber die Hausherren und gingen mit der ersten Aktion durch einen Schlenzer aus 20 Metern in Führung. Der Ausgleich ließ

aber nicht lange auf sich warten, als Eigengewächs Emre Gül eine Hereingabe mit zwei Ballkontakten in den Winkel beförderte – absolutes Traumtor! Kurz vor der Pause hatte er dann sogar noch die Möglichkeit, nachzulegen, aber der Torwart konnte seinen Kopfball noch herausfischen. Im zweiten Spielabschnitt ließen die Schanzer dann wie schon eine Woche zuvor nach und ließen die Münsteraner zu mehr Chancen kommen, wenn auch David Klein im Tor immer zur Stelle war und das Remis festhielt.

Die Pause durch die erste Runde im DFB-Pokal, für den man sich bekanntlich nicht qualifizieren konnte, wurde für ein Testspiel beim Regionalligisten BSG Chemie Leipzig genutzt. Dort konnte unser FCI eine ausgeglichene Partie mit 1:0 für sich entscheiden, ehe es am darauffolgenden Dienstag nach Burghausen zum Achtelfinale des Landespokals ging. Dort erwischten wir einen Traumstart – Carlsen sorgte schon nach wenigen Sekunden für die Führung, die gleichzeitig auch den Halbzeitstand bedeutete. Danach kam Wacker besser ins



Spiel, doch Ingolstadt machte die Tore und zog am Ende ungefährdet mit 4:0 ins Viertelfinale ein.

Am letzten Augustwochenende stand das erste Auswärtsspiel in Großaspach an. Nach der Zweitvertretung des VfB Stuttgart war letzte Saison nämlich auch die SG Sonnenhof aufgestiegen und spielt nun ebenfalls in diesem beschaulichen Stadion irgendwo im Nirgendwo. Die Schanzer starteten wieder einmal stark gegen den Pokalschreck, der eine Woche vorher noch Zweitligisten Arminia Bielefeld im Elfmeterschießen bezwungen hatte. Während der Aspach-Keeper die erste Doppelchance noch parieren konnte, traf Ugundu nach einer Einladung der Hausherren nach nur vier Minuten. Dann ließen die Schanzer allerdings nach und die SG kam zu zahlreichen Chancen: Mehrere Glanztaten von Klein und ein Mal Aluminium retteten die knappe Führung in die Pause. Die Gäste kamen besser aus der Kabine, am Ende sorgte aber ein Eigentor nach Vorlage von Ugundu für das 2:0. Bennets machte es dann nach einer Stunde nochmal spannend, als er mit seinem

Tackling zu spät kam und die gelb-rote Karte sah. Wieder einmal konnte aber Klein sein Können zur Schau stellen, parierte sämtliche Großchancen der überlegenen Hausherren und hielt so den ersten Saisonsieg fest.

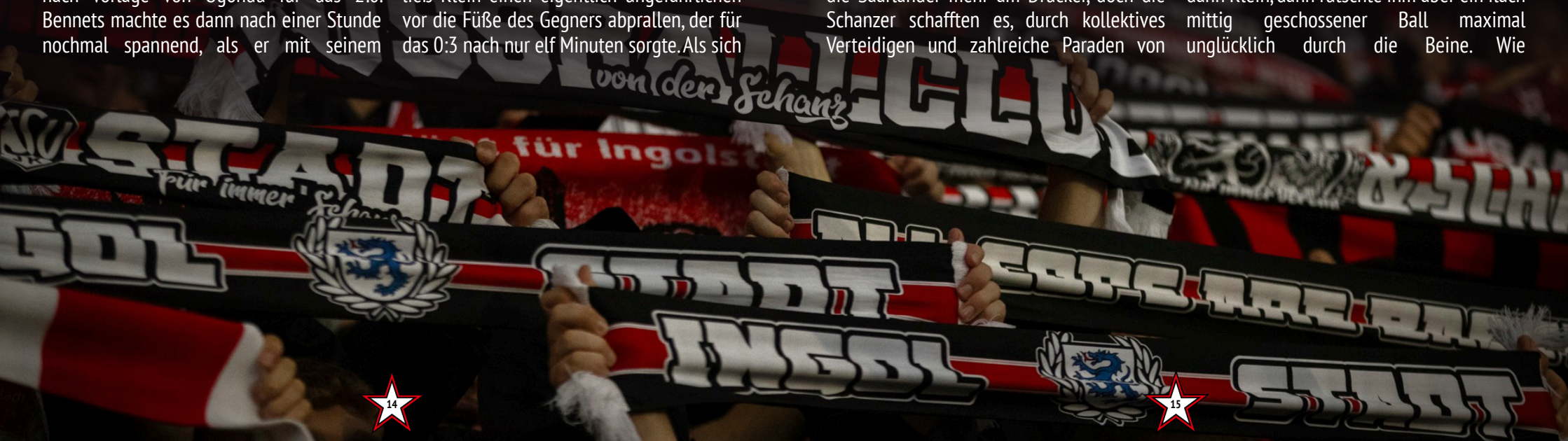
Die Sondertrikots brachten im Heimspiel gegen Alemannia Aachen erstmal kein Glück. Elias Decker traf in der vierten Minute beim Versuch, als letzter Mann den Angriff zu unterbinden, den Ball nicht und wurde mit glatt rot vom Platz gestellt. Sicherlich kann man das so pfeifen, aber man muss sich bewusst sein, dass es das Spiel sehr wahrscheinlich entscheidet. So kam es dann auch und die Aachener hauten den Freistoß wunderschön in den Winkel. Im Nachhinein also sogar noch ärgerlicher, dass das Foul nicht einen halben Meter weiter vorne passierte, sonst hätte es nur gelb und Elfmeter gegeben. Die Schanzer standen daraufhin komplett neben sich und kassierten praktisch mit jedem Angriff ein Gegentor. Erst wurde ein Alemannia-Angreifer einfach gar nicht verteidigt, dann ließ Klein einen eigentlich ungefährlichen vor die Füße des Gegners abprallen, der für das 0:3 nach nur elf Minuten sorgte. Als sich

bei uns langsam ernsthafte Sorgen anbahnten, dass das hier ein (im negativen Sinne) rekordträchtiger Freitagabend werden könnte, zeigte die defensive Umstellung Wirkung. Man kam langsam besser in die Partie, auch wenn die Gäste in Überzahl natürlich mehr Chancen hatten. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen und die Schanzer kämpften bis zum Schluss, blieben aber angesichts der Umstände weit von etwas Zählbarem entfernt.

Das Auf und Ab, dass wir schon aus der vergangenen Saison kannten und sich so langsam erneut abzeichnete, ging in Saarbrücken weiter. Der FCS ging mit einem 6:1-Sieg im Rücken als klarer Favorit in die Partie, konnte aber sein Chancenplus in der Anfangsphase nicht in Zählbares ummünzen und so brachte Lars Lokotsch die Gäste mit der ersten richtigen Chance nach einer halben Stunde in Führung. Die gab Auftrieb und es entwickelte sich ein offener Schlagabtausch bis zur Pause. Danach waren die Saarländer mehr am Drücker, doch die Schanzer schafften es, durch kollektives Verteidigen und zahlreiche Paraden von

Klein die Null zu halten und mit drei Punkten in die englische Woche zu starten.

Wir gingen etwas ratlos ins Heimspiel gegen die Zweitvertretung von Hoffenheim. Einerseits hatte das Team in den ersten Spielen seine Glanzmomente, andererseits gab es aber auch katastrophale Auftritte. Vor allem zu bemängeln ist aber das inkonstante Auftreten, konnte man doch bei keinem Auftritt über 90 Minuten seine Leistung beibehalten. Es dauerte keine drei Minuten, da luden die Schanzer die Kraichgauer erstmals ein, aber Klein konnte parieren. Nishan Velupillay hatte dann mit einem Freistoß auf der anderen Seite die Chance zur Führung, die aber zunächst noch vereitelt wurde. Nach einer halben Stunde machte er es dann besser, wobei der falsch platzierte Hoffenheimer Verteidiger beim Steckpass von Bennets seinen Anteil hatte. Der Australier ließ sich sein erstes Tor im schwarz-roten Dress nicht mehr nehmen. Dann kam aber die Zweitvertretung der TSG besser ins Spiel. Erst rettete der Pfosten, dann Klein, dann rutschte ihm aber ein flach mittig geschossener Ball maximal unglücklich durch die Beine. Wie



sinnbildlich für die Leistungsschwankungen der gesamten Mannschaft. Nach der Halbzeit passierte nicht viel. Die Hoffenheimer waren zwar etwas aktiver, aber es dauerte bis zu 84. Minute bis zur nächste Großchance, durch die die Gäste mit 2:1 in Führung gingen. Ein letztes Aufbäumen blieb erfolglos, denn der Schuss von Lokotsch von der Strafraumkante wurde geblockt und Güls Direktabnahme war etwas zu hoch.

Mit wenig Hoffnung gingen wir in den siebten Spieltag. Sabrina Wittmann war angezählt und keiner glaubte noch ernsthaft daran, dass sie das Ruder noch herumreißen könnte, auch wenn ihr Abgang als Schanzer Urgestein menschlich doch etwas weh tun würde. Das Spiel bei der Kölner Viktoria ließ dann aber keine zwei Meinungen mehr. Zwar hatte Velupillay die erste Chance, im direkten Gegenzug musste dann aber – wie noch oft an diesem Tag - Klein eingreifen. Die immer stärker werdenden Kölner kombinierten sich ohne viel Gegenwehr durch unsere Abwehrreihen, es fehlte nur das Tor. Bemerkenswert, dass es trotz des blassen Auftritts unseres FCI eine Stunde bis

zum ersten Gegentreffer dauerte. Da dribbelte sich dann allerdings der Viktoria-Angreifer im Alleingang an fünf Ingolstädtern vorbei und netzte. Keine vier Minuten später hätte es 0:2 stehen müssen, aber Klein rettete abermals mit einer Glanzparade übers Gebälk. Auch hier war die Abwehr quasi nicht vorhanden, in der 78. Minute baute Köln dann die Führung aus und traf kurz vor Schluss sogar noch zum 0:3. Ein gebrauchter Nachmittag, nach dem jedem klar war, dass es jetzt eine personelle Veränderung brauchte.

Das Viertelfinale im Landespokal bei Landsberg vier Tage später setzte dann noch einen drauf, denn man konnte nach der frühen Führung für 75 Minuten keinen weiteren Treffer erzielen gegen einen Regionalligisten, dem fünf Stammspieler fehlten. Nach dem 2:0 erzielte der TSV sogar noch den Anschlusstreffer, aber die Schanzer zitterten sich an einem Elfmeterschießen vorbei über die Zeit und ins Halbfinale. Wenig überraschend folgte einen Tag später auch die Entlassung von Sabrina Wittmann, der wir an dieser Stelle nochmal herzlichst

Danke für die gemeinsame Zeit und ihr Engagement in über 100 Pflichtspielen sagen wollen!

Als neuer Trainer wurde Achim Beierlorzer vorgestellt. Der 58-Jährige war bis 2020 als Trainer tätig, unter anderem in der Bundesliga bei Köln und Mainz, dann Co-Trainer bei den Dosen aus Leipzig und zuletzt Geschäftsführer beim unbeliebten Nachbarn donauabwärts.

Abschließend kann man aus diesem angesichts der Resultate eher phlegmatischem Spielbericht aber auch Positives ziehen. Die Neuzugänge wurden gut in die Mannschaft integriert, Velupillay und Ugondo fungierten beide bereits als Matchwinner. Lars Lokotsch hat sich zum Führungsspieler entwickelt und nach wenigen Spieltagen die Kapitänsbinde übernommen. Dazu kommt Eigengewächs Emre Gül, der immer wieder mit genialen Abschlüssen auffällt. Offensiv spielt man in der Summe einfach zu wenige Torchancen heraus und rutscht in Phasen, in denen einfach keine Torgefahr entsteht. In der

Defensive sieht es ähnlich aus: Die Mannschaft hat unter Beweis gestellt, dass sie hinten kompakt stehen kann, bricht aber zeitweise komplett zusammen und stellt das Verteidigen ein. Jetzt gilt für den gesamten Kader inklusive Torhüter, wieder zu konstanten Leistungen zu gelangen, die nicht tages- und halbzeitformabhängig sind. Außerdem muss der heimische Sportpark wieder zu einem Vorteil werden, denn während die Bilanz bei Spielen in der Ferne stimmt (vor Köln war man auswärts ungeschlagen), warten wir immer noch auf den ersten Heimsieg. In der Liga belegt man bisher noch keinen Abstiegsplatz, sollte jetzt aber zügig mehr punkten, um wieder in der oberen Tabellenhälfte zu landen, und durch den Halbfinaleinzug im Landespokal wahrt man die Chancen, auf einen Startplatz im DFB-Pokal.

Am Freitag stand für Beierlorzer der erste Test beim Zweitliga-Aufstiegs kandidaten 1. FC Nürnberg an, das Ergebnis war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.



IM GESPRÄCH MIT... **TOBIAS SCHRÖCK**

(Z) Viele Schanzer kennen Tobias Schröck noch sehr gut als langjährigen Profi, Kapitän und Publikumsliebbling des FC Ingolstadt. Doch seit seiner Rückkehr zum FCI hat er eine neue Rolle übernommen: Als Individualtrainer unterstützt er die Nachwuchsspieler des Vereins auf ihrem Weg.

In unserem Gespräch spricht Schröcki über seine Rückkehr zu den Schanzern, seine neue Aufgabe im NLZ und seine Erfahrungen aus seiner Zeit als Spieler. Außerdem blicken wir mit ihm auf besondere Momente seiner FCI-Karriere und seine Erinnerungen an die Schanzer Fans zurück.

Servus Tobi, nach deinem Abschied 2024 hat es nur neun Monate gedauert, bis du zum FCI zurück wolltest. Erst bist du zur U21 dazugestoßen, ehe im Sommer dieses Jahres, zur Freude vieler Fans, bekannt wurde, dass du als Individualtrainer im NLZ unseres Fußballclubs tätig wirst. Was hast du vor deiner Rückkehr gemacht? Und was hat dich letztendlich davon überzeugt, wieder eine Aufgabe bei den Schanzern zu übernehmen?

Servus! Für mich gab es grundsätzlich immer die Intention, im Verein zu bleiben. Ich wollte hier einfach etwas machen, in welcher Form auch immer. Leider ist es damals so gekommen, dass ich eine Zeit lang nicht im Verein war. Als Patrick Schönfeld

dann zurückkam, mit dem ich immer im Austausch war und der mich auch bei meiner Rückkehr im Winter 2024 sehr unterstützt hatte, war er letztendlich der ausschlaggebende Punkt. Da habe ich gesagt: Ich komme jetzt wieder zurück. Im letzten Jahr war ich noch beim FC Pipinsried in der Bayernliga aktiv und hatte gleichzeitig eine Vollzeitstelle in München angenommen, bei der ich zum Glück viel im Homeoffice von Ingolstadt aus arbeiten kann. Für mich und meine Familie war aber immer klar, dass wir uns hier sehr wohlfühlen und in Ingolstadt bleiben wollen. Deshalb war für mich eigentlich immer klar, dass ich irgendwann wieder hierher zurückkommen möchte.

Und wie sieht jetzt ein typischer Arbeitstag für dich als Individualtrainer aus?

Nach meiner beruflichen Tätigkeit bin ich dreimal wöchentlich ab 16:30 Uhr am Trainingsgelände und unterstütze verschiedene Mannschaften im NLZ als Individualtrainer. Dabei arbeite ich teilweise mit kleineren Gruppen, hauptsächlich mit den Verteidigern, oder bin im

Mannschaftstraining als Co-Trainer dabei. Dort achte ich speziell auf die Defensivarbeit, gebe meinen Input und versuche, die Jungs so gut es geht zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Was denkst du, wie viele Pflichtspiele hast du für unseren FCI (1. und 2. Mannschaft) bestritten? Und wie viele Tore hast du geschossen?

Oh Mann, ich habe 135 Spiele für die Profis gemacht, glaube ich. Dann k o m m e n nochmal elf und drei für die Z w e i t e Mannschaft dazu, also 14. Ich denke, es müssen insgesamt so um die 150 Spiele sein. Wahrscheinlich 149, oder?

Das stimmt tatsächlich.

Ich hätte natürlich gern viel, viel mehr gemacht. Leider hat mein Körper manchmal nicht mitgemacht. Ich denke, es hätten locker 200 sein müssen. Aber Tore waren es nicht so viele. Eins in der U21 und wahrscheinlich vier, also wahrscheinlich fünf insgesamt, würde ich jetzt sagen.

Es waren acht Tore.

Echt? Acht Tore? Habe ich wohl einige vergessen. Tore waren für mich nicht so entscheidend, als Verteidiger habe ich ja eher Tore verhindert.

Von diesen acht Toren, welches war denn für dich persönlich das schönste oder wichtigste?

Da kann es eigentlich nur eins geben. Das war das Tor in der zweiten Minute des Relegationshinspiels gegen Osnabrück, durch das wir den Grundstein für den Aufstieg in die zweite Liga gelegt haben. Das erste Tor ist natürlich immer etwas Besonderes, aber mit dem Hintergrund, dass wir in der Relegation am Ende auch aufgestiegen sind, war das 1:0 gegen Osnabrück zu Hause für mich mein schönstes Tor. Leider war das noch in der Corona-Zeit und deshalb vor wenig Zuschauern.

Wenn du für einen einzigen Moment deiner Zeit beim FCI zurückreisen könntest, welchen würdest du dir aussuchen?

Hundertprozentig auch wieder in dem Moment. Ich glaube, die gesamte Saison, in der wir aufgestiegen sind, war für mich etwas ganz Besonderes. Ich habe damals sehr viele Spiele gemacht und mein Körper hat über die Saison sehr gut mitgemacht. Und dann der Abschluss mit der Relegation, nachdem wir diese blöden Relegationsspiele schon einmal erlebt hatten und es dann endlich geschafft haben, war das natürlich ein ganz spezieller Moment.

Also würdest du auch sagen, das war dein Highlight in deiner Zeit als FCI-Spieler?



Gleichzeitig mit dem Abschied, den ich von euch bekommen habe, war das auf jeden Fall die Phase, die am meisten hängen geblieben ist.

Du hast beim FCI verschiedene Phasen erlebt: sportliche Erfolge, schwierige Zeiten und auch den Druck als Kapitän Verantwortung zu übernehmen. Was hast du in diesen Jahren über dich selbst gelernt?

Extrem viel. Die Zeit beim FCI war wahrscheinlich die lehrreichste in meinem Leben. Vor allem durch die vielen Rückschläge, die ich persönlich erlebt habe, aber auch die, die wir als Verein hatten. Gleichzeitig gab es die Phasen, in denen man sich zurückgeköpft hat, mit dem Aufstieg als großes Highlight und auch meiner persönlichen Entwicklung zum Kapitän, was mir extrem viel bedeutet hat. Diese Erfahrungen haben mich damals nicht

nur als Fußballer enorm weitergebracht, sondern vor allem auch als Mensch sehr wachsen lassen.

Welche Choreografie oder welches fantechnische Highlight von uns Fans ist dir aus deiner Zeit beim FCI besonders in Erinnerung geblieben?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir diese Phase, in der ich eigentlich nicht viel gespielt habe. Das war auch die Zeit, in der von euch zum 20. Vereinsjubiläum die Choreoreihe „Alles was ich brauch ist dich zu sehen...“ kam. Das fand ich sehr, sehr bewegend, weil ich mich in dieser Phase, in der ich sportlich ein bisschen außen vor war, auch von einigen Personen nicht mehr so richtig willkommen gefühlt habe. Gerade dadurch habe ich noch einmal extrem gemerkt, was mir der Verein bedeutet. Ich habe mich in dieser Reihe irgendwie wiedergefunden, vor allem in dem Liedtext

und auch in der Choreografie. Ich war damals auch im Block beim Auswärtsspiel in Regensburg, wo wir die Schals hatten, auf denen das ebenfalls draufstand. Das ist mir bis heute im Kopf geblieben. Es gab bestimmt noch viele weitere Momente, aber wenn ich jetzt spontan darüber nachdenke, ist das wahrscheinlich das, was mir am meisten hängen geblieben ist.

Besitzt du den Schal aus Regensburg noch?

Ich habe den auf jeden Fall noch. Ich glaube sogar, der ist bei meinem Papa. Mein Papa sammelt viele Sachen von mir. Von jedem Jahr hat er ein Trikot und auch besondere Dinge aus meiner Karriere und meiner Fußballzeit bekommt er immer. Er hebt das alles auf, bis es irgendwann einmal einen besonderen Platz bekommt. Aber den Schal habe ich hundertprozentig noch, genauso wie den Schal, den ihr mir bei meinem Abschied überreicht habt.

Was möchtest du den Schanzer Fans abschließend noch sagen?

Was ich sagen möchte, ist: Auch wenn die Zeiten vielleicht nicht immer einfach sind und es sportlich mal nicht so gut läuft, habe ich beim FC Ingolstadt immer das Gefühl, dass der Zusammenhalt zwischen Mannschaft und Fans sehr groß ist. Ich hoffe, dass ihr euch diesen Zusammenhalt beibehaltet und die Mannschaft immer weiter unterstützt. Es werden sicherlich wieder Zeiten kommen, in denen wir viel mehr zu lachen haben und uns über sehr positive Momente freuen können. Aber gerade wenn es sportlich einmal nicht so gut läuft, ist es wichtig, dass man zusammenhält und gemeinsam wieder aus solchen Phasen herauskommt, so wie wir es auch in den anderen schwierigen Zeiten immer gemacht haben.





SEKTION
STADION
VERBOT

VER

10



SCHAL-AKTION "WIR SIND DER VEREIN"

(DE) Bereits seit einiger Zeit stand bei uns die Idee im Raum, einen Fanartikel mit Bezug zu unserem Stammverein, dem FC Ingolstadt 04 e.V., zu entwerfen. Uns war dabei wichtig, den Blick wieder etwas stärker auf das zu richten, was unseren Verein als Ganzes ausmacht. Denn neben der GmbH und der darin angesiedelten ersten Mannschaft gibt es innerhalb der FC-Familie noch viele weitere Jugend- und Frauenmannschaften, zahlreiche ehrenamtlich Engagierte und natürlich die

Mitglieder, die den Verein zu dem machen, was er ist.

Die Idee fiel daher schnell auf einen Schal. Auf der einen Seite trägt er den Schriftzug „FC Ingolstadt e.V.“, auf der anderen den Spruch: „Wir sind der Verein!“ Zwei Seiten, die für uns genau das ausdrücken, worum es geht: den Stammverein sichtbar zu machen und gleichzeitig zu zeigen, dass wir alle Teil einer großen FC-Familie sind.

Damit der Schal auch die Aufmerksamkeit

bekommt, die er unserer Meinung nach verdient, haben wir uns dazu noch eine kleine Aktion überlegt: In den vergangenen Wochen haben wir jede einzelne e.V.-Mannschaft über unseren Schal informiert und sind mit einigen unserer Mitglieder bei verschiedenen Trainingseinheiten vorbeigekommen, um die Idee persönlich vorzustellen. Gleichzeitig haben wir allen dabei ein besonderes Angebot gemacht: Alle aktiven Spieler und Spielerinnen des FC Ingolstadt 04 e.V., die am Heimspieltag der

Profimannschaft gegen unsere Freunde aus Wehen ins Stadion kommen, erhalten von uns einen solchen Schal kostenlos geschenkt.

Und natürlich haben auch alle Mitglieder und Fans die Möglichkeit, sich den exklusiven Schal zu sichern. Dieser wird am heutigen Heimspieltag an der bekannten Verkaufsstelle hinter der Süd sowie an den Blockeingängen erhältlich sein.

Wir sind der Verein.



Streetart
461



SAISONRÜCKBLICK UNSERER FREUNDE

SPUGE UNTERHACHING

— CLASSIC SQUAD —

(NB) Die Saison 25/26: Die wahrscheinlich emotionalste Achterbahnfahrt der letzten Jahre in der Vorstadt. Eine Mischung aus wahnsinnigen Höhepunkten, aber auch massiven Tiefpunkten. Aber von vorne: Nachdem man sich pünktlich zum hundertjährigen Vereinsjubiläum sang- und klanglos aus der Drittklassigkeit verabschiedet hatte und folgerichtig auch das Landespokalfinale gegen den FV Illertissen in den Sand gesetzt hatte, war die Motivation für die kommende Regionalligaspielzeit denkbar mittelmäßig. Jedoch konnte mit dem

Verbleib einiger Identifikationsspieler wie Manuel Stiefeler oder Simon Skarlatidis sowie Cheftrainer Sven Bender doch so etwas wie „Aufbruchsstimmung“ entfacht werden. Und spätestens, als man sich gemeinsam im Gästeblock in Vilzing einfand, um einen 3:0-Auswärtssieg zu bejubeln, hatte doch wieder jeder Bock auf Fußball. Der weitere Saisonverlauf zeigte sich überraschend gut. Während man nach vergangenen Abstiegen stets eine Halbserie brauchte, um in der neuen Liga anzukommen,

war die Mannschaft sofort in der Lage, an der Tabellenspitze mitzuspielen.

Das erste Highlight auf den Rängen sollte dann bereits Mitte August gegen die Amateure des FC Bayern folgen. Über die gesamte Südtribüne wurde eine Choreo zu Ehren des hundertjährigen Bestehens der Spielvereinigung präsentiert. Mit über 4000 Zuschauern im Sportpark eine den Umständen entsprechend würdige Kulisse zu 100 Jahren Spielvereinigung Unterhaching. Vor allem in Anbetracht dessen, dass das Jubiläum vom eigenen Verein, außerhalb eines mittelmäßigen Jubiläumstrikots, quasi ignoriert wurde.

Während die Saison sportlich weiterhin blendend lief, folgte im Oktober

dann der erste Tiefschlag. Die Heimat der Spielvereinigung seit 1992, das Stadion am Sportpark, sollte von der Gemeinde Unterhaching an den FC Bayern verkauft werden. Nachdem man seit 2019, vor allem aufgrund eigener Misswirtschaft, vergebens versucht hatte, das Stadion selbst zu erwerben, soll der Sportpark nun Schritt für Schritt von der Heimat der Spielvereinigung zum neuen Zuhause der FC Bayern Frauen umgebaut werden. Belastend war vor allem die eigene Machtlosigkeit in dieser Situation. Als die Neuigkeit über den Stadionverkauf öffentlich wurde, war der Deal bereits fast unterschrittsreif, wodurch jegliche Klärungsversuche sowie Proteste ins Leere liefen.



Aber zurück zum Sportlichen: Das lief trotz des Stadionthemas weiterhin hervorragend. Nach einem fulminanten 3:1-Derbysieg in Burghausen konnte man die Hinrunde auf dem zweiten Tabellenplatz abschließen – nur hinter den Amateuren des 1. FC Nürnberg, die auf ihr Aufstiegsrecht verzichteten. Auf das Landespokalaus zwei Wochen später, ebenfalls gegen Burghausen, gehe ich hier mal nicht weiter ein. Bereits zu diesem Zeitpunkt war jedem klar, dass die Teilnahme an der Aufstiegsrelegation am Ende zwischen Haching und den Würzburger Kickers ausgemacht werden würde. Über die gesamte Rückrunde ergab sich ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen mit jeweils schwachen und starken Phasen beider Vereine. Besonders in Erinnerung bleibt hier der 3:2-Auswärtssieg in Bayreuth

am 31. Spieltag, welcher in der neunten Minute der Nachspielzeit durch einen absoluten Brecher von Alex Winkler eingetütet werden konnte.

Wer jetzt aber dachte, man könne in den letzten drei Spieltagen, unter anderem im direkten Duell gegen Würzburg, die Aufstiegsrelegation endgültig klarmachen, wurde von unserem Präsidium mal wieder derbe enttäuscht. Nur drei Spieltage vor Schluss gab Präsident Manfred Schwabl bekannt, man könne aus finanziellen Gründen nicht in die dritte Liga aufsteigen. Eine ausführliche Stellungnahme dazu findet sich auf der Instagram-Seite des Classic Squads. Kurz zusammengefasst waren Wut und Enttäuschung immens. Vor allem entsetzte uns damals das Timing der Entscheidung. Während man einige Tage

zuvor in Bayreuth noch von der dritten Liga träumte, kam die bittere Pille nicht etwa auf dem Platz, beispielsweise im direkten Duell gegen Würzburg, sondern über einen Onlineartikel von FuPa. Nach dieser Hiobsbotschaft war auch sportlich verständlicherweise die Luft raus. An den beiden folgenden Spieltagen ging man sowohl daheim gegen Memmingen als auch auswärts in Würzburg baden. Auch dass man Burghausen am letzten Spieltag nochmal mit vier Kisten heimschicken konnte, änderte nichts am finalen Saisonfazit: Absoluter Müll.

Und das war sie dann, die Saison 25/26. Nicht unerwähnt lassen möchte ich in diesem Zusammenhang die Auflösung der „Fanszene Haching“ in der Winterpause der abgelaufenen Saison. Die FH gründete sich

damals in ähnlich schweren Zeiten wie jetzt und legte damals den Grundstein für die Fankultur, wie sie jetzt in Haching gelebt wird. Danke für zehn Jahre Hingabe und Leidenschaft für unsere Spielvereinigung.

Und dann waren da noch die gegenseitigen Spielbesuche zwischen Schanzern und Hachingern. Durch die verschiedenen Anstoßzeiten in der dritten und vierten Liga waren gegenseitige Besuche an nahezu jedem Spieltag möglich. Vor allem in Erinnerung bleiben hier die Auswärtsspiele des FCI in Hoffenheim und Cottbus sowie die Auswärtsspiele der Spielvereinigung in Eichstätt und Burghausen. Alles absolute Highlights in einer rückblickend deprimierenden Spielzeit 25/26. In dem Sinne: Auf viele weitere gemeinsame Jahre, Haching und der FCI!



GROUNDHOPPING BULGARIEN

CSKA 1948 SOFIA VS. CHERNO MORE VARNA 4:1
STADION VITOSHA BISTRITSA (200 ZUSCHAUENDE)

(D) Nachdem wir am Freitagnachmittag bei strahlendem Sonnenschein in Sofia gelandet waren, ging es knapp zwei Stunden später direkt zum ersten Spiel. Freitagabend, Bulgarien und Fußball – es konnte also eigentlich nur gut werden.

Unser erstes Ziel war das Stadion Bistritsa, wo in der ersten bulgarischen Liga FC CSKA 1948 Sofia gegen Chernomorets Varna aufeinandertrafen.

Der CSKA 1948 entstand 2016 aus einem Teil der Anhängerschaft des insolventen Traditionsklubs CSKA Sofia, der die anschließende Übernahme und Umbenennung durch Litex Lovech nicht

mittragen wollte. Seither gibt es in Sofia zwei Vereine, die für sich beanspruchen, das Erbe des großen CSKA fortzuführen – allerdings mit einem gewaltigen Unterschied bei der Größe der jeweiligen Fanszene.

Direkt zu Beginn trafen wir auf einen ebenfalls Groundhopping-begeisterten Schweizer aus Luzern, mit dem wir den Stadionbesuch verbrachten und natürlich auch das ein oder andere Bier tranken.

Nun aber zum Spiel: Aufgrund der Tabellensituation war durchaus mit einigen Toren zu rechnen. Das Spiel war dementsprechend unterhaltsam

anzuschauen und bereits in der ersten Halbzeit machte die Heimmannschaft deutlich, in welche Richtung dieser Abend gehen sollte.

Am Ende stand ein auch in dieser Höhe verdientes 4:1 für CSKA 1948 auf der Anzeigetafel. Fußballerisch wurden unsere Erwartungen damit definitiv erfüllt.

Die Spielstätte hatte auf jeden Fall ihren eigenen Charme und liegt ungefähr 20 Autominuten außerhalb des Zentrums von Sofia. Das Stadion selbst wirkte an vielen Stellen schon etwas älter, während die Haupttribüne deutlich moderner aussah. Diese war – abgesehen vom Gästeblock – auch die einzige Tribüne, auf der sich Zuschauer befanden.

Jener Gästeblock war so aufgebaut, wie wir es bereits aus Slowenien kannten: komplett eingezäunt, sodass man sich darin eher wie ein Tier im örtlichen Zoo vorkam.

Mitgereist waren ungefähr 50 Gästefans. Für rund 450 Kilometer Anreise an einem Freitagabend durchaus solide – besonders wenn man bedenkt, dass die sportliche Situation nicht unbedingt für riesige Euphorie sorgte. Der Support war trotzdem überraschend laut und im gesamten Stadion gut zu hören. Das lag sicherlich auch daran, dass beim Heimteam keine wirkliche Fanszene zu erkennen war.

Nach dem Spiel ging es für uns mit dem Taxi direkt weiter in die Altstadt von Sofia. Dort trafen wir uns mit unserer neuen Bekanntschaft aus Luzern noch auf ein paar Bier und ließen den ersten Abend gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen stand zunächst etwas Sightseeing auf dem Programm, bevor uns ein Zug, der gefühlt vor Ewigkeiten noch irgendwo durch Deutschland gefahren sein musste, nach Pernik – rund 45 Minuten von Sofia entfernt – brachte.



MINYOR PERNIK VS. OFC BELASITSA PETRICH 1:1

STADION MINYOR (500 ZUSCHAUENDE)

Den Namen Minyor Pernik dürfte der ein oder andere Fußballfan vielleicht schon einmal gehört haben. Für uns war deshalb schnell klar, dass wir uns den Verein unbedingt anschauen wollten.

Dritte Liga Bulgarien – die Erwartungen an das fußballerische Niveau hielten sich dementsprechend in Grenzen. Die Vorfreude auf Bier für umgerechnet rund einen Euro war dafür umso größer.

Zu unserer Freude war auch die Fanszene

von Pernik weiterhin aktiv. Das Spiel wurde direkt mit einer kleinen Pyroshow eröffnet. Ungefähr 20 bis 25 Fackeln wurden gezündet, was optisch durchaus etwas hermachte und für einen starken Start sorgte.

Interessant war auch, was im Stadion rund um die Fanszene zu sehen war. Dort wurden unter anderem Shirts mit einem großen „H“ verkauft, die klar an die Hooligan-Szene angelehnt waren. Dementsprechend liefen teilweise selbst kleine Kinder mit solchen

Shirts durch das Stadion – ein Anblick, den man aus Deutschland eher weniger kennt und der für uns durchaus kurios war.

Das Spiel selbst konnte mit dem Drumherum leider nicht ganz mithalten. Fußballerisch passierte relativ wenig und nach 90 Minuten stand ein unspektakuläres 1:1 auf der Anzeigetafel.

Nach Abpfiff ging es für uns noch etwas durch Pernik. Wir holten uns etwas zu essen und statteten anschließend noch einer

Kneipe einen Besuch ab, bevor wir schließlich wieder den Heimweg Richtung Sofia antraten.

Damit gingen zwei komplett unterschiedliche, aber definitiv interessante bulgarische Fußballtage zu Ende: von Erstligafußball vor überschaubarer Kulisse in Sofia bis hin zu Pyro, günstigem Bier und Drittligafußball in Pernik.





GROUNDHOPPING

NIEDERLANDE

MVV MAASTRICHT VS. RODA KERKRADE 1:1

DE GEUSSELET (8.006 ZUSCHAUENDE)

(MB) Nachdem mich der Familienurlaub Anfang September in die niederländische Region Limburg verschlug, war klar, dass das Zweitliga-Derby der beiden Limburger Vereine MVV Maastricht und Roda Kerkrade nicht ausgelassen werden konnte. Groundhopping-Profis hätten sich vermutlich VOR dem Ticketkauf darüber informiert, ob das Spiel mit Gästefans stattfinden würde, denn - turns out: Gästeverbot für sämtliche Partien zwischen den beiden Vereinen von 2024 bis 2027 nachdem das Derby in den Vorjahren mehrfach wegen Ausschreitungen unterbrochen bzw. 2021 sogar abgebrochen werden musste. Nachdem im Anschluss an das Spiel Ende 2023 erneut „erhebliche Sachbeschädigungen“ verzeichnet wurden, beschlossen die

beiden Bürgermeister (!) den besagten Ausschluss sämtlicher Gästefans.

Bemerkenswert finde ich nicht nur, dass ein solches Verbot in Deutschland wohl kaum durch Bürgermeister erlassen werden könnte, sondern auch dass es offenbar keinerlei Solidarisierungsaktionen der Heimszene mit den ausgesperrten Gästefans gab.

So war auch an diesem Sonntag-Nachmittag auf Heimseite der MVV-Fans die Vorfreude auf das Duell mit dem rund 25 Autominuten entfernten Rivalen zu spüren. Gleichzeitig war es dann doch recht skurril auf dem Weg zu diesem sonst so hitzigen Duell kaum Polizei zu sehen und seinen Platz neben einem komplett leeren Gästeblock einzunehmen. Der Heimbereich

des 10.000 Zuschauer fassenden De Geusselt Stadion war ausverkauft und die Kurve präsentierte zum Einlauf der Teams eine Choreo in Form eines hochgezogenen Banners, das auf die römische Stadtgeschichte Maastrichts anspielte.

Mein kurzer Wettquoten-Check überraschte mich kurz vor Anpfiff, dass dem mit vier Siegen aus vier Spielen gestartete Heimteam im Duell gegen einen Gegner ohne Fan-Unterstützung eine 2,8er-Quote zugewiesen wurde, was mich kurzfristig noch zu ein paar wenige Euro Spielgeld-Einsatz verleitete (Disclaimer: Sportwetten sind scheiße. Lasst die Finger davon!).

Der Heim-Support startete wie das Spiel sehr verhalten, um nicht zu sagen enttäuschend. Lediglich ein kleiner

Mittelteil der Fankurve beteiligte sich an den Gesängen, sodass sich zumindest bei mir als neutralem Beobachter etwas Ernüchterung breit machte. Als allerdings die Hausherren nach rund zehn Minuten die erste Doppelchance verbuchten, war plötzlich das ganze Stadion da, peitschte die rot-weißen nach vorne und es dauerte nur wenige Minuten, ehe Dumont die MVV nach einer Freistoßflanke in Führung brachte.

Wie wir das aber von



unserem Herzensverein zuhause kennen, ruhten sich die spielerisch überlegenen Maastrichter zunehmend auf ihrer Führung aus, ließen sich einlullen und das Spiel plätscherte mehr und mehr dahin. Auch das Publikum gab sich mit dem Verlauf zufrieden und lehnte sich wieder zurück. So war das Highlight der ersten Hälfte eine plötzliche gelbe Rauchentwicklung auf meiner Tribüne, die einige verwirrte Blicke

und hektische Ordner hervorrief - offensichtlich war es den abwesenden Gästefans irgendwie gelungen per Fernzünder (?) ihre Farben ins gegnerische Stadion zu schummeln. Respekt für die Aktion, wenngleich mir bei sowas immer unweigerlich in den Kopf kommt, was wohl eine solche Sicherheitslücke in Händen von Terroristen ermöglichen würde.

Auch in Hälfte zwei sahen die 8000

Zuschauer ein ähnliches Bild: MVV kontrollierte die Partie, die vor sich hin plätscherte. Außer ein, zwei Abschlüssen und einer kurzen Rudelbildung nach einem Foul, gab es nicht viel zu berichten, sodass ich bereits siegessicher meinen Wettgewinn wählte. Aber wie das eben so ist: eine letzte Aktion ergibt sich immer noch. Mit dem ersten ansehnlichen Angriff spielte sich Roda über links in den

Strafraum, Sleepers köpfte aus kurzer Distanz in der 92. Minute zum Ausgleich ein, lies das Stadion verstummen und mich mit der Erkenntnis zurück: Derby am Ende doch immer X (Grüße an Domi).

Viel wichtiger aber: Derbys ohne Gästefans sind scheiße - Freiheit für die Kurven & gegen Kollektivstrafen!



FANSTAND

FANSTAND

SEIDENSCHAL:



FC INGOLSTADT E.V.



WIR SIND DER VEREIN!



Für Mitglieder des Südtribüne e.V.: 10€
Ohne Mitgliedschaft: 15€

(Denkt an euren Südtribüne e.V. Mitgliedsausweis)



T-SHIRTS: 20€
AUFKLEBER:
10 STÜCK: 1€
100 STÜCK: 9€



NEUES LIED

Melodie: Verlieben, verloren, vergessen, verzeih'n

Oh super Schanzer, ziehst mich in den Bann,
Ich denk gern an damals, als alles begann,
Und seit diesem Tag an brennt es in mir
Mein ganzes Leben, das widme ich dir!

Schalalalalala schalalalala
Schalalalalala schalalalala

Und wenn diese Reise auch endlos erscheint,
Bleibt dieses Feuer, das uns alle vereint!

Schalalalalala schalalalala
Schalalalalala schalalalala